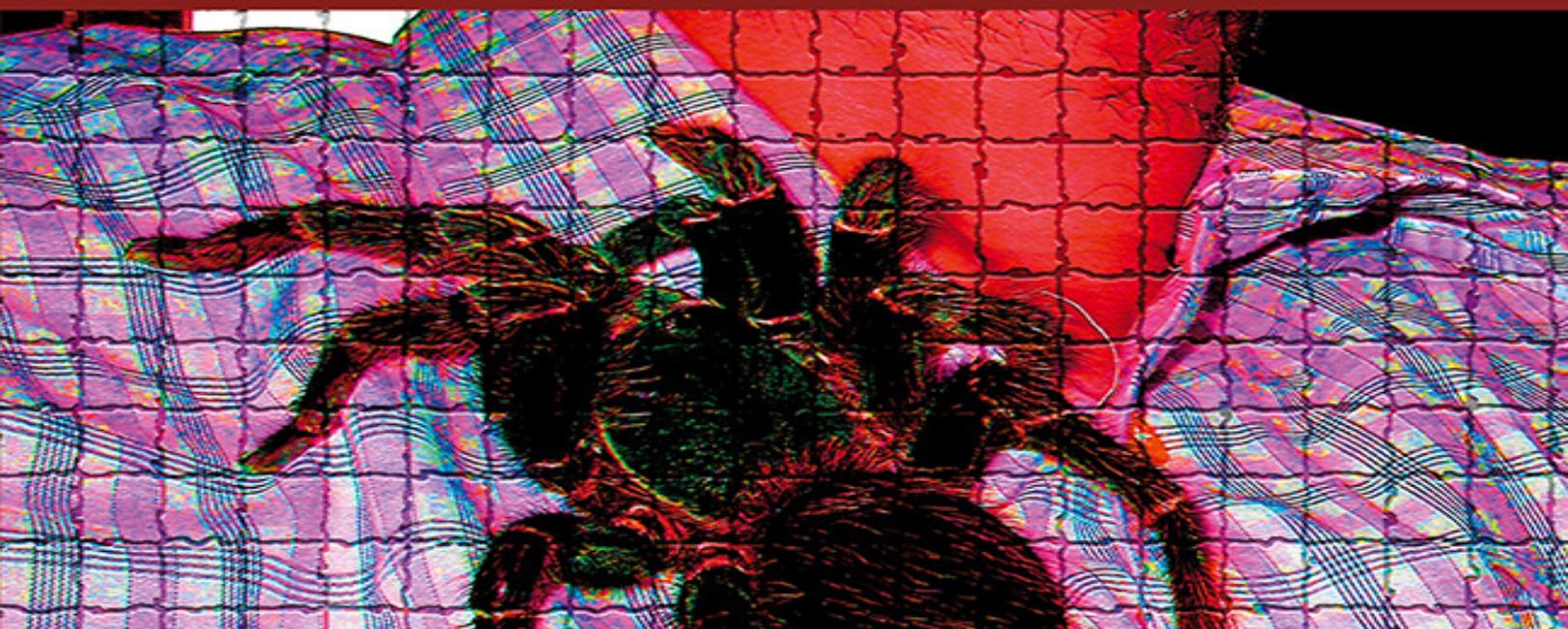


Rainar Nitzsche



Spinnenhorrorfilme

Spinnen in Hauptrollen
Von Tarantula bis Arachnado 2



Spielfilm-Spinnen-Monster-Horror

Der Autor

Dr. Rainar Nitzsche, geboren 1955 in Berlin, Schulzeit im Saarland, wohnt mit seinen Vogelspinnen in Kaiserslautern, wo er Biologie studierte und seine Diplom- und Doktorarbeit über das Paarungsverhalten der bei uns heimischen Brautgeschenkspinne *Pisaura mirabilis* verfasste. Er schreibt seit 1975 Gedichte, Kurzprosa, fantastische Romane sowie Sachbücher über Spinnen, hielt in den letzten Jahren Vorträge über die Achtbeiner, besuchte als »Spiderman« mit Vogelspinne und Exuvien im Gepäck Grundschulen und Hauptschulen. Spinnenhorrorfilme sieht er gerne, wen wundert's!

Zum Buch

Spinnenhorror! Die Kinofilme *Arac Attack*, *Arachnophobia*, *Itsy Bitsy*, *Lavalantula*, *Mörderspinnen*, *Spiders* und natürlich der Klassiker *Tarantula!* sowie weitere zwischen 1955 und 2021 erschienene Filme werden ausführlich besprochen: Inhalt mit besonderem Augenmerk auf Aussehen und Verhalten von echten und künstlichen Spinnen. Hinzu kommen Meinungen und Bewertungen von Kritikern und Zuschauern sowie Beschreibungen von Kinoplakaten und dem Frontcover von Video-, DVD-, Blu-ray-Hüllen.

Ein Buch für all die, die Spinnen erforschen und/oder lieben, jedoch keine Spinnenhorrorfilme kennen.

Ein Buch für all die, die Horrorfilme lieben und in den Filmbesprechungen ganz nebenbei so einiges über Echte Webspinnen erfahren können.

Und erst recht ein Buch für all die, die beides in sich vereinen: Spinnenforscher/-liebhaber und Horrorfilmfan. Vermutlich gibt es nur wenige, die das von sich sagen können. Einen immerhin kenne ich ein wenig, und der hat das Buch geschrieben.

Inhalt

Vorwort

Spinnenhorror im Film

Von Monstern und echten Spinnen

Von den Fünfzigern bis ins 21. Jahrhundert

Stephen Kings Spinnenhorrorfilme

Achtung Klappe!

Spinnen in Nebenrollen

Spinne im Titel, doch nicht im Film

Die Spinnen und Gott

Spinnenfilme chronologisch

Übersicht über alternative/Original-Filmtitel*

Spinnenfilme alphabetisch

2 Lava 2 Lantula - Die Rückkehr der Feuerspinnen

Abyssal Spider

Angriff der Riesenspinne

Arac Attack - Angriff der achtbeinigen Monster

Arachnado

Arachnado 2: Flaming Spiders

Arachnia

Arachnicide

Arachnophobia

Arachnoquake

Big Ass Spider!

Creepies

Creepies 2 - Las Vegas Attack
Earth vs. the Spider*
The Giant Spider
Ice Spiders
Itsy Bitsy
Der Kuss der Tarantel
Lavalantula - Angriff der Feuerspinnen
Mörderspinnen
Sharknado vs. Lavalantula
Spider City - Stadt der Spinnen
Spiders
Spiders 2
Taranteln: Sie kommen um zu töten
Tarantula!

Die Spinnen in den Filmen
Herkunft der Monsterspinnen
Ursachen der Mutationen
Produktionskosten
Womit Spinnen beißen und greifen
Abkürzungen und Begriffe



Vorwort

Liebe Leser*innen,
in diesem Buch werden Kinofilme mit Spinnen als Hauptdarsteller besprochen, die meist dem Genre Horror bzw. Science-Fiction zugerechnet werden.

Einige Filme wie *Arachnado*, *Arachnado 2*, *Creepies 2*, *The Giant Spider* und *Sharknado vs. Lavantula* konnte ich mir leider noch nicht anschauen. Hier musste ich mich auf Trailer und Rezensionen mit Inhaltsbeschreibungen verlassen. *Itsy bitsy* sah ich mir in der indischen Version (in Hindi) an, was die Zusammenhänge und Gesprächsinhalte betrifft, musste ich mich auf ausführliche Rezensionen verlassen. Viele Filme sind unter unterschiedlichen Titeln zu finden. Ich habe den Filmtitel der mir vorliegenden Ausgabe gewählt, Alternativtitel befinden sich in einer Tabelle zu Beginn sowie alphabetisch angeordnet zwischen den Besprechungen.

Im zweiten Band mit dem Titel *Spinnenfilme 2 - nicht nur Horror* gibt es Spinnenfilme für Kinder, Spider-Man, Supermann Arachno Avenger, Jeremias Gotthelfs *Die schwarze Spinne* sowie Filme u. a. mit den Themen: Frauenwahl durch Spinnentest, Halloween-Teufelskult, Krimi-Spinnen, Kung-Fu-Spinne, Lebenselixier Spinnengift, Spinneninvasion in einer Parallelerde, Sex-Sado-Krimi-Horror, Spinnen-Werwolf-Mensch, Spinnenkult im Regenwald, Spinnentiermutationen und wir erfahren, wie aus einem Arachnophoben ein neuer Mensch wird. Als Zugabe gibt es Horror mit Walzenspinnen und Skorpionen.

Hinzu kommen (evtl. auch erst in einem dritten Buch) Spinnenszenen in Serien, Spinnenkurzfilme sowie Spinnen als Nebendarsteller, wie etwa bei Harry Potter, Stephen King und im *Herrn der Ringe*.

Was die Bewertungen der Filme am Ende der Kritik betrifft, so ist zu beachten, dass nach Drucklegung dieses Buches weitere Zuschauer/User abgestimmt haben könnten und weitere Noten von Rezensenten vergeben wurden, wodurch sich die Punktzahlen verändert haben könnten, auch wenn nicht zu erwarten ist, dass ein besonders schlecht bewerteter Film plötzlich super ist.

Auf Cover- und Posterabbildungen habe ich aus finanziellen Gründen verzichtet, denn sie sind geschützt. So wollte *Universal Pictures* als Lizenzgebühr 250 \$ für den Abdruck des *Tarantula!*-Posters im Innenteil und 1000 \$ für den Abdruck auf dem Frontcover! Ich habe sie stattdessen beschrieben. Erfasst habe ich Titel, Untertitel, Filminfo, Bild, nicht aber die Namen von Schauspielern und detaillierte Filminfos sowie Aufdrucke wie Blu-Ray, DVD, Video, jedoch abgedruckte Altersfreiangaben. Vorteil der Beschreibungen ist, dass der Leser auf besondere Details aufmerksam gemacht wird, was bei einem flüchtigen Betrachten eines winzigen Covers mit geringer Auflösung nicht möglich ist. Sie kann jeder Interessierte im Internet anschauen.

Ich habe versucht, Fachausdrücke, was besonders die Spinnen betrifft, möglichst zu vermeiden, lediglich die Bezeichnungen Cheliceren und Pedipalpen habe ich stehengelassen. Beide werden am Ende des Buches kurz erklärt, was auch für zwei Bewertungsportale und die Erklärung der deutschen (FSK) und amerikanischen (PG) betrifft, die auf Videos und DVDs vermerkt sind.

Nun wünsche ich allen eine entspannte Lektüre. Konstruktive Kritik nehme ich gerne entgegen. Fehler werde ich in einer zweiten Auflage korrigieren sowie Ergänzungen nach Betrachten neuerer Filme hinzufügen.

Ihr Dr. Rainar Nitzsche,
Kaiserslautern, Juli 2021

Spinnenhorror im Film

Von Monstern und echten Spinnen

Riesige Monsterspinnen tauchen in Science-Fiction-Filmen auf, so groß wie Menschen und noch viel größer. Solche Spinnengiganten gibt es in der Realität nicht, hat es auch niemals gegeben. Allerdings existieren sie nicht nur im Film, sondern auch in Zeitungsartikeln, Büchern und natürlich auch im Internet. Einige neuere Kinofilme sind übrigens nicht nur spannend, hier sind die »Schauspieler« real existierende Spinnenarten aus unterschiedlichen Familien (und nicht nur Vogelspinnen, wie sonst üblich), wenn auch computeranimiert. Ein herausragendes Beispiel ist *Arac Attack*.

Von den Fünfzigern bis ins 21. Jahrhundert

In den Fünfziger Jahren gab es eine regelrechte Flut von Filmen mit riesengroßen, menschenfressenden Insekten, Spinnen und anderen Tieren (bug movies). Hier bespreche ich ausführlich *Tarantula!*.

Seitdem sind einige Jahre vergangen und neue Spinnen-Action-Monster-Filme erschienen, mit Spinnen, die ebenfalls ins Gigantische wachsen und sich rasend vermehren. Zudem erschienen und erscheinen bis heute Filme, in denen die Angst von Menschen vor Spinnen sowie im Extremfall die Arachnophobie¹ im Vordergrund steht. Am bekanntesten ist wohl *Arachnophobia*. Doch auch zahlreiche Kurzfilme zeigen panisches Verhalten in Nahaufnahme.

Zeitlich folgten die Filme oft mit großen Abständen, wobei in den letzten Jahren einige sehenswerte Filme, und das

nicht nur aufgrund der inzwischen fast realistisch wirkenden Computer- und Spezialeffekte, erschienen sind.

Stephen Kings Spinnenhorrorfilme

Schauen wir einmal, was ein Meister des Grauens hierzu meint: »Wecken Spinnen das Grauen in Ihnen? Gut.« Dann zählt er bekannte Spinnenfilme auf: *Tarantula!* (dt: *Tarantula!*), *The Incredible Shrinking Man* (dt: *Die unglaubliche Geschichte des Mr. C.*) und *Kingdom of the Spiders* (dt: *Mörderspinnen*). Das schrieb Stephen King 1988 in *Dance Macabre*. In dieser Aufzählung vergaß er jedoch einen weiteren Film, den er im Buch besprach: *The Giant Spider Invasion* (*Angriff der Riesenspinne*).

Achtung Klappe!

Brigitte Hayen, begeisterter Spinnenfan, besprach Filme mit Spinnen als Hauptdarsteller in einer Artikelreihe mit dem Titel *Achtung Klappe - oder - Der »versponnene« Horrorfilm*, die sie 1994 bis 2006 in der Mitgliederzeitschrift der Deutschen Arachnologischen Gesellschaft (DeArGe Mitteilungen, Arachne) veröffentlichte. Der Titel jedes Artikels beinhaltet die vorherrschende Funktion der Spinne im Film:

Die Spinne als »Anti-Held« (*Spinnen des Todes*).

Die Spinne als »außerirdischer Großwildjäger« (*Arachnid*).

Die Spinne als »besitzergreifender Dämon« (*Der Fluch der Schwarzen Witwe*).

Die Spinne als »genmanipulierter Parasit« (*Spiders*).

Die Spinne als »gesundheitsfördernder Parasit« (*Spiders 2*).

Die Spinne als »Gottheit« (*Ator - Der Herr des Feuers*).

Die Spinne als »Guru« (*Spider Labyrinth - In den Fängen der Todestarantel*).

Die Spinne als »illegaler Einwanderer« (*Tödliche Fracht*).

Die Spinne als »schockierendes Streicheltier« (*Der Kuß der Tarantel*).

Die Spinne als »Teufel aus dem All« (*Angriff der Riesenspinne*).

Die Spinne als »Teufelsbote« (*Die Schwarze Spinne*).

Im vierten Kapitel meines 2004 erschienenen Buches *Spinnen-Spiegelungen in Menschen-Augen* konzentrierte ich mich auf Spinnen und Spinnenszenen, verzichtete im Unterschied zum vorliegenden Titel auf ausführliche Inhalts- und Coverbeschreibungen etc.

Spinnen in Nebenrollen

Spinnen leben nahezu überall auf unserer Erde, doch nicht nur in der Natur, deren Teil sie sind, und nicht nur in Sachbüchern, sondern auch in der Literatur, der Belletristik, und - in zahlreichen Spielfilmen.

Wie im Vorwort bereits gesagt, habe ich Filme, in denen Spinnen keine Hauptrolle spielen, in einem zweiten Buch behandelt. So spielt eine Spinne in *Die unglaubliche Geschichte des Mr. C.* lediglich in einer Kellerszene eine Rolle. Und auch bei *King Kong* (1933) kämpfen Menschen gegen eine Riesenspinne, wobei zu bemerken ist, dass diese Szene den wenigsten von uns bekannt sein dürfte, denn sie fiel der Zensur zum Opfer.

Spinne im Titel, doch nicht im Film

Es gibt eine Reihe von Filmen, die das Wort »Spinne(n), Spider(s) im Titel haben, in denen aber keine einzige vorkommt.

Das jüngste mir bekannte Beispiel ist *Spider in the Web* aus dem Jahr 2019, ein Spionagefilm, der bei meinen ersten Suchen von *In the Spider' Web* bei Amazon als einziger

angezeigt wurde. Inzwischen wird dieser als erstes angezeigt, gefolgt von *The Girl in the Spider's Web* von 2018. Bei der »Spinne« handelt es sich um ein internationales Verbrechersyndikat.

Hier im Buch beschrieb ich zunächst auch den Film *Spider Forest - Wald der verlorenen Seelen* (Südkorea 2004). Doch es handelt es sich um einen Mystery-Thriller, der wie der englische Titel schon sagt, in einem unheimlichen Spinnenwald spielt. Hier sind die Spinnen der Sage nach die Seelen der vergessenen Toten.

Runaway - Spinnen des Todes hingegen ist ein Film aus dem Jahr 1984, in dem Robotspinnen vorkommen (s. *Spinnenfilme 2 - Nicht nur Horror*).

Gehen wir weiter in der Zeit zurück, so finden wir auch Krimis mit Spinnen im Titel, doch nicht im Film, wie z. B. *Das Rätsel der grünen Spinne* von 1960 und *Das Spinngewebe* (Agatha Christies *The Spider's Web*) aus demselben Jahr.

Bei *Die Spinnen* von Fritz Lang (1919, 1920) handelt es sich um einen Zweiteiler mit den Titeln *Der goldene See* und *Das Brilliantenschiff*. Hier nennt sich ein kriminelles Syndikat »Die Spinnen« .

Ein weiteres Beispiel aus den Filmanfängen ist der amerikanische Stummfilm *The Gilded Spider* (Die Vergoldete Spinne) aus dem Jahr 1916. Ich konnte ihn mir leider nicht anschauen: Er ist nicht im Internet, und ein Mitarbeiter von *Universal Pictures* konnte keine Informationen über ihn finden. Also gibt es wohl nur die fünf Filmrollen, oder es gab sie einmal. In der kurzen Inhaltsangabe zum Film werden zumindest keine Spinnen erwähnt. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Doch schauen wir uns kurz einmal das vor über 100 Jahren kreierte Filmplakat - mit Spinne - an:

Ganz oben bewegt sich eine gewaltige dunkle Spinne mit goldenen Konturen von rechts nach links. Sie besitzt wie eine Echte Spinne acht Beine und zwei Pedipalpen am Vorderkörper, jedoch zwei große runde Augen oberhalb der

Cheliceren. Unten hingegen sehen wir das Gesicht einer Frau in Weiß und Blau mit einer goldenen Krone und zur Abwehr erhobenen Händen, dazwischen auf schwarzem Untergrund Titel und Infos zum Film.

[1](#): Siehe mein Buch *Angst vor Spinnen und ihre Giftigkeit*.

Die Spinnen und Gott

An wem Gott mehr Gefallen findet, an der Spinne oder der Fliege, fragt der alte Obervampir seine Tochter, denn er ist der Schöpfer einer »Spinne« - einer neuen Vampirart, die Blut und Fleisch von Menschen und Vampiren isst (*Blade II*).

Manche Menschen machen da keinen Unterschied. Sie schlagen beide tot, oder aber sie unterscheiden doch: Die Fliegen zerquetschen sie mit der Fliegenklatsche, die Spinnen saugen sie mit dem Staubsauger ein.

Einem Naturwissenschaftler stellt sich diese Frage nicht, denn alle Lebewesen haben sich aus einfachen Formen entwickelt, so Fliegen und Spinnen und - wir Menschen (Evolution).

Und was ist mit Gott?

Falls Er/Sie/Es existiert, so wird er keinem Lebewesen den Vorzug geben, weder Fliegen, Spinnen, Vampiren oder Menschen, ist meine Meinung. Also findet Gott an allen Dingen und Wesen gefallen - und sie alle, also auch wir sind ein Teil von ihm (Pantheismus).²



²: Siehe mein Buch *GOTT und die Großen - Kleinen Götter*.

Spinnenfilme chronologisch

1955 Tarantula!

1958 Earth vs the Spider

1960/62 Ein Toter hing im Netz/Horrors of Spider Island³

1967 This Night I'll Possess Your Corpse*

1971 Der schwarze Leib der Tarantel*

1973 Zuckermanns Farm - Wilbur im Glück*

1975 Angriff der Riesenspinne

1976 Der Kuss der Tarantel

1976 Im Todesnetz der Gelben Spinne*

1977 The Curse of the Black Widow*

1977 Mörderspinnen

1977 Taranteln. Sie kommen um zu töten

1983 Die Schwarze Spinne

1987 Spider Labyrinth*

1990 Arachnophobia

2000 Spiders

2001 Arachnid*

2001 Spiders 2

2001 Spinnen des Todes*

2002 Arac Attack

2003 Arachnia

2003 Creepies

2003 Hangman's Curse*

2003 Webs*

2005 Creepies 2 - Las Vegas Attack

2006 Schweinchen Wilbur und seine Freunde*

2006 In the Spider's Web*

2009 Ice Spiders

2010 Sharknado vs. Lavalantula

2012 Arachnoquake

2013 Big Ass Spider

2013 Itsy Bitsy Spiders

2013 Spider City - Stadt der Spinnen

2013 The Giant Spider

2014 Arachnicide

2014 Honeyspider*

2015 Lavalantula

2016 Rupture - Überwinde deine Ängste*

2017 2 Lava 2 Lantula

2018 Guardians of the Tomb*

2019 Itsy-bitsy

2020 Abyssal Spider

2020 Arachnado

2021 Arachnado 2



3: Siehe mein Buch *Spinnenfilme 2 - Nicht nur Horror*.

Übersicht über alternative/Original-Filmtitel⁴

A Maldição das Aranhas	Arachnia
Amenaza carnívora	Spiders
Amenaza carnívora 2	Spiders 2
Arachnie	Arachnia
Aracnia	Arachnia
Aracnophobia 2	Spiders
Arahnes	Spiders
Arahnoeidi	Creepies
Aranhas	Spiders
Aranhas 2	Spiders 2
Aranhas assassinas	Spiders
Arachnides	Spiders
Arahnes 2	Spiders 2
Criaturas asesinas	Spiders 2
Eight Legged Freaks	Arac Attack
The Giant Spider Invasion	Angriff der Riesenspinne
Hâi wù (Sea Fog)	Abyssal Spider
Invasion der Riesenspinnen	Angriff der Riesenspinne
Invasion of the Spiders	Spiders 2
King Spider	Creepies
King Spider vs. the Mecha-Destructor	Creepies 2

Kingdom of the Spiders

Kiss of the Tarantula

L 9 Command

Mad Spider Sea

Mega Spider

Pajaki

Die Rache der schwarzen Spinne

Le retour des araignées géantes

Sarkovores arahnes

The Spider

Spider Attack - Achtbeinige
Monster

Spiders

Spiders II: Breeding Ground

Spiders 3 d

Tarantulas: The Deadly Cargo

Mörderspinnen

Kuss der Tarantel

Arachnicide

Abyssal Spiders

Big Ass Spider

Spiders

Earth vs. the Spider

Spiders 2

Arachnia

Earth vs. the Spider

Spiders

Arachnicide

Spiders 2

Spider City

Taranteln - Sie
kommen,
um zu töten



Spinnenfilme alphabetisch

2 Lava 2 Lantula - Die Rückkehr der Feuerspinnen

(2 *Lava 2 Lantula*, USA 2016)

Dieser Film von Nick Simon, freigegeben ab 12 Jahre (dafür ziemlich brutal), ist die Fortsetzung von *Lavalantula* (s. u.) und wie sein Vorgänger eine Horrorkomödie. Diesmal tauchen die Feuerspinnen nicht in Kalifornien, sondern in Florida auf. Bei einer Eruption werden Gesteinsbrocken aus einem Vulkan geschleudert, die sich als die gefürchteten Lavaspinnen entpuppen. Zudem kommen diese auch aus sich öffnenden Erdspalten hervorgekrabbelt. Sie werden immer zahlreicher, springen Menschen an und töten sie mit ihren wild von oben nach unten zuschlagenden Chelicerenklauen. Zudem spucken sie Feuer. Und nun die Handlung im Detail:

Handlung

Der Actionfilm

Ein Sondereinsatzkommando bezieht Stellung vor einem Haus, in dem sich Geiselnnehmer befinden, es soll verhandelt werden, ein Vermittler ist noch nicht eingetroffen. Da taucht ein Polizist (Colton West) in einem Pizzalieferservicewagen auf, der Held, die Schießerei beginnt, als drei Verbrecher mit einer jungen Frau als Geisel vor der Tür erscheinen und wild losballern. Die Polizei schießt zurück, auch Colton. Die Geiselnnehmer sterben, doch auch sein Kollege und Freund Jack (Marty). Cut. Der junge Regisseur ist gar nicht begeistert von Coltons Einsatz, denn er nahm einfach einige Änderungen in der Szene vor, die eigentlich lustig sein sollte (die Serie heißt *Clowncops*). Drehpause. West wartet

vergeblich auf seinen bestellten Salat, doch die Kreditkarte wurde gesperrt - wegen auffälliger Abbuchungen in Fort Lauderdale, einer von Touristen beliebten Stadt nördlich von Miami im Osten der Südspitze von Florida, berichtet sein junger Assistent Kyle. Also ruft er seine Stieftochter Raya an, die sich dort am Strand mit ihren beiden Freundinnen sonnt und auf die er aufpassen soll, so lange ihre Mutter Olivia unterwegs ist (die somit nicht im Film auftritt).

Lavalantulas

Da geschieht es, ein Ausbruch, Gesteinsbrocken prasseln herab. »Sie sind hier!«, ruft ein kleines Mädchen, und so ist es. Kaum auf der Erde gelandet, krabbeln feurige Riesenspinnen heran: *Lavalantulas*. Die Menschen rennen, verfolgt von den Spinnen. Einige erwischt es: Sie werden von hinten angesprungen und gebissen. Rayas Freundin Casey wird weggezerrt.

Die Rettungsmission beginnt

Die Telefonverbindung ist abgebrochen, Colton sieht im TV eine Sprecherin, die aus dem Zentrum von Fort Lauderdale berichtet, dass die Lavalantulas wieder da sind. Jetzt lassen er und Freundin Teddy sich von Marty zwei neue Gewehre vorführen: eins zum Ballern, das andere zum Vereisen. Teddy kommt nicht mit, doch der nicht kampferprobte Kyle ist dabei. Zu dritt verlassen sie den Set, machen sich auf, um Raya zu retten und die Spinnen zu vernichten. Der Regisseur dreht durch, als er erfährt, dass sich Colton den zum Dreh benutzten Hubschrauber samt Piloten ausgeliehen hat. In Fort Lauderdale angekommen sehen unsere drei Helden Rauchsäulen über der Stadt aufsteigen.

Strandparty

Währenddessen sind Raya und ihre Freundin Daniella (Danny) außer Gefahr. Sie gelangen zu einer Strandparty mit Diskjockey, der Rayas Warnung ignoriert. Er will wissen, ob *Lavalantula* ein neuer Song ist. Feuerspinnen gehen

nieder, eine stürzt sich auf Danny, Raya kann die Angreiferin mit einem Stuhl wegschlagen, doch diese behält eine Brandwunde an der linken Schulter zurück.

Das erste Gefecht

Colton, Marty und Kyle begegnen ihrer ersten Feuerspinne, die eine Palme herunterklettert und auf sie zukommt. Colton vereist sie mit seiner neuen Waffe, sie hat die Feuertaufe bestanden. Sie hören Hilfeschreie aus einem Haus. Nein, nicht die Spinnen sind es, die zuschlagen, sondern zwei Typen foltern einen dritten, halten Colton in seiner Uniform vom Set für einen Polizisten. Bevor es zum Kampf kommt, springt eine Spinne durch die Scheibe auf einen der beiden, eine zweite schnappt sich den anderen, schlägt ihm immer wieder die Klauen in die Brust. Colton und Marty laufen die Treppe hinab, der Gerettete voran. Unten erwischt ihn eine Spinne, zahlreiche weitere tauchen auf und werden abgeballert (diesmal nicht vereist). Eine Nachzüglerin jedoch spuckt Feuer auf sie, trifft, ehe sie stirbt. Jetzt heißt es, Kleidung ausziehen bis auf die Unterwäsche, sich neu einkleiden und zu dritt in einem geklauten Auto weiterzufahren. Ja, erst retten wir Raya, dann Florida, in dieser Reihenfolge, meint Colton.

Neue Freunde

Raya findet in einer Werkstatt so etwas wie eine Knarre mit eiskaltem, komprimiertem Flüssigstickstoff (Nitrogen) gefüllt. Als Partygag oder zum Spinnen«eindreihen» zu gebrauchen, macht sich ihr Besitzer TJ über sie lustig. Raya drückt ab. Seine Eltern starben damals in L. A. beim ersten Lavalantula-Angriff, und wow!, sie ist die Stieftochter von Colton West. Dannys Wunde brennt. Und schon greifen die Spinnen an. TJ und sein kahlköpfiger Kumpel Brick feuern aus ihren beiden Schnellfeuergewehren (auf der einen festmontiert das Rohr für den Flüssigstickstoff aus dem ungeschnallten Tank), dann geht es mit dem Van raus, nachdem sie fünf Spinnen eingeeist haben.

Der Alligatormann

Colton und seine Kumpel gelangen an eine Straßensperre, niemand darf hier durch. Doch schon bricht der Beton auf, zahlreiche Spinnen krabbeln aus der Spalte heraus, töten den Polizisten und die beiden MPs durch Bisse und Feuer, lassen ihren Jeep in Flammen aufgehen. Unsere Helden legen den Rückwärtsgang ein, denn die Knarren haben sich am Rücksitz verklemmt.

Sie fahren weiter, stecken in den Everglades fest, als sein Sohn Wyatt anruft. Alles okay, beschwichtigt ihn Colton. Sie waten durch den Sumpf, treffen auf ein Haus, in dem Jim Dundee wohnt. Schon klettert eine Spinne das Scheißhaus hinauf, ein Schuss, und sie ist Eis. Und diese Lavalantulas sind nicht die ersten, mit denen man hier fertig werden musste, erzählt der Hausbesitzer, denn zuvor kamen die schlangenförmigen Frankenfische, dann die burmesischen Pythons (Stars der Tierhorrorfilme Frankenfisch, Python). Im Gehen spießt er mit seinem Messer eine mehr als handtellergroße Feuerspinne auf, stellt sich als Jim Dundee, Floridas berühmtesten Alligatormann vor (und wir denken sofort an Mick Dundee im Film *Crocodyle Dundee - Ein Krokodil zum Küssen*). Ja, ein Boot hat er für sie. Die jetzt zahlreich auftauchenden, unterschiedlich großen Lavalantulas, schießen sie ab, eine kleine ersticht Colton mit Jims Messer. Sie besteigen das Boot, da schleudert eine große Feuerspinne Stacheln vom Hinterleib auf sie, Jim wird in der Brust getroffen, Colton erschießt sie. Sie legen ab. Zahlreiche Feuerspinnen werden aus dem Schlund emporgeschleudert. Unsere Helden erschießen einige und können entkommen, fahren mit dem Propellerboot in die Richtung, die Kyle mit seinem Smartphone in der Hand (per google maps?) ihnen vorgibt.

Die Alligatorshow

Sie prallen gegen das Ufer, geraten mitten in eine Alligatorshow. Da bricht eine Feuerspinne aus dem Wasser,

verbrennt den angeblich bösartigsten Alligator, dreht sich herum und feuert Unmengen ihrer Hinterleibsstacheln (das zehnfache von dem, was sie besitzt) ab, die gleich Pfeilen auf die fliehenden Menschen niederprasseln. Ein junger Mann wird in die Brust getroffen, eine junge Frau von hinten in den Kopf, aus dem rechten Auge tritt die Stachelspitze aus. Alle anderen rennen weiter. Colton rettet einen Mann vor einem Geschoss, indem er ein Parkverbotsschild vor ihn hält. Ein Talk über seine Fernsehauftritte folgt, dann geht es zum dort stehenden Helikopter, dessen Pilot gestorben ist. Doch kein Problem für Colton, denn vor 25 Jahren hatte er für einen Film vier Stunden Flugunterricht. Sie fliegen los, die Richtung gibt wiederum Kyle vor, der Rayas Signal ortet.

Unterwegs zur Universität

Unsere vier Jugendlichen müssen unter einer Brücke stoppen: Vor ihnen hat sich ein Spalt im Straßenbeton aufgetan. Und schon greifen die Spinnen von oben und von vorne an. Sie ballern los und eisen einige ein. Die Munition geht aus, da taucht eine riesengroße Feuerspinne (fast so groß wie ihr Van) aus der Erde auf. Doch einen Trumpf haben sie noch: Sie schießen aus einem unter der Haube montierten Rohr ihr Nitrogen auf sie ab, vereisen sie - der Vorrat ist zu Ende. Jetzt geht's, den Rückwärtsgang eingelegt, zur Universität, an der Danny Medizin studiert. Dort gibt es Flüssigstickstoff in Hülle und Fülle.

Gut gekühlt heißt sicher

An der evakuierten Miami North University eingetroffen, nimmt TJ Raya zur Seite, fragt, ob ihre Freundin gebissen wurde, denn wenn ja, schlüpfen Tausende Babyspinnen aus ihr aus. Doch sie wurde ja nur verbrannt. Sie betreten das Ungebäude, suchen den Kühlraum auf und ... haben die Waffen vergessen mitzunehmen. Raya will sie holen, da seilt sich am feurigen Sicherheitsfaden eine Lavalantula von der Decke im Unterrichtsraum ab. Raya erstarrt, Brigg fordert sie auf, wieder in den Kühlraum reinzukommen. Sie bewegt

sich langsam rückwärts, die Spinne greift sie nicht an. Warum?

Weil sie aus dem Kühlraum kommt, kalt ist, kann sie von der Spinne nicht als Lebewesen wahrgenommen werden. Die Lavalantulas erkennen ihre Opfer an deren Wärmeausstrahlung (Infrarotwahrnehmung), erklärt Danny. Da heißt es jetzt, sich abzukühlen, dann mit den beiden Stickstoffkanistern rauszugehen und die Gewehre zu holen. Raya und TJ gehen, die beiden anderen bleiben zurück. Zunächst aber müssen sie die Autoschlüssel holen, die auf einem Tisch liegengelassen wurden. Ein Geräusch, eine mittelgroße Spinne kommt angelaufen. Also erkennen die Lavalantulas ihre Opfer auch akustisch. Seltsamerweise reagiert sie nicht auf das deutlich wahrnehmbare Öffnen der Saaltür, doch als TJ die Schlüssel im Flur fallenlässt, kommt die Spinne angerast. Sie schaffen es zum Auto und vereisen sie am Gebäudeausgang (rätselhaft bleibt, wie sie es schafften, die Autotür aufzuschließen, die Stickstoffkanister hinein- und das Gewehr herauszunehmen, wo doch die Spinne direkt hinter ihnen her war, doch in einer Actionhorrorkomödie ist alles möglich).

Auch Brigg und Danny verlassen jetzt den Kühlraum, ihr geht es gar nicht gut. Brigg schaut nach ihrer Wunde: Sie hat sich enorm vergrößert, verbrannte Haut und gelblicher Schleim sind zu sehen. Und schon schlüpfen winzige, nur einige Zentimeter große, Feuerspinnen aus der offenen Wunde, Massen verlassen ihre Augen, sie steht in Flammen. Brigg flüchtet zusammen mit den beiden anderen, die ihm auf dem Flur entgegenkommen, verfolgt von den Winzlingsspinnen. Auch große tauchen jetzt auf. Brigg stellt sich zum Kampf und stirbt - eine mittelgroße Spinne landet auf seinem Rücken, eine große springt ihn von vorne an, er kippt nach hinten über. Raya und TJ fliehen, verstecken sich in einer Küche. Sie muntert ihn wieder auf, denn nicht nur er hat einen Freund verloren, und verspricht ihm, dass sie hier herauskommen werden! Eine große Lavalantula taucht auf,

läuft auf einer Tischzeile zu ihnen hin, fegt ihre darauf abgelegte Waffe samt Stickstoffbehälter vom Tisch, läuft bis zum Ende, bleibt direkt über der auf dem Boden darunter sitzenden Raya stehen. Tj lenkt sie durch die Schläge einer Suppenkelle auf sich, schlägt sie im Sprung weg, beide retten sich in eine Kantine.

Ihre Verfolgerin und zahlreiche weitere Lavalantulas tauchen auf. Sie sind umzingelt, halten sich an der Hand. Es ist aus! - Nein, doch nicht, Colton ist rechtzeitig da und ballert die Spinnen ab. Zuvor hatte Kyle Rayas Position geortet, Colton landete. Die beiden Gruppen, Jugendliche und Erwachsene haben zusammengefunden, Vater und Tochter sind vereint. Raya hat von ihrer Uniarbeit über Dürregebiete her Zugang zu Satelliten. Mit deren Wärmesensoren lokalisieren sie die Mutti der Feuerspinnen unter der Stadt. Kyle spricht von einer *Mamalantula*, doch dieser Name genügt Colton nicht: Das ist eine *Gargantolantula*!

Colonel Jester

Während die beiden Gruppen um ihr Überleben kämpften, hielt Teddy am Set einen Vortrag über ihren Kampf gegen die Lavalantulas in Kalifornien. Ein Colonel Jester vom Technikcorp der Army tauchte auf und wollte vom Regisseur wissen, wo Colton West ist, erfuhr jedoch nur, dass der sich in den Everglades aufhält, und errichtete seine Kommandozentrale vor Ort. Jetzt, nachdem Vater und Tochter vereint sind, kennen sie seine genaue Position.

Das Telefon klingelt, Colonel Jester ist dran und will die Spinnenmutter bombardieren, ihr zuvorkommen. Doch Colton meint, dass diese hier viel größer ist als die von L. A., heißer und gemeiner, er soll sie bloß nicht wütend machen. Doch Jester will sie verbrennen! Also nichts wie nach Miami. Der Hubschrauber brennt, sie nehmen das Auto. Unterwegs treffen sie auf eine bewaffnete Gruppe von Menschen. Diese schießen, nein, nicht auf sie, sondern auf die angreifenden

Spinnen. Sie eröffnen ebenfalls das Feuer. Doch es werden immer mehr. Da pustet ein älterer Mann roten Rauch auf sie, ein Brandschutzmittel, wie Colton erfährt. Das haut die Spinnen um. Die Munition geht aus, alle ziehen sich zurück ins Haus, und der »Terminator« mit dem Laubbläser entpuppt sich als TJs Vater Hal. Mutti tafelt auf. Ohne die Lavalantulas wäre die Familie nicht zusammengekommen, stellt sie fest, also haben sie doch etwas Gutes an sich! Ammoniumphosphat ist es, dass der Familienvater einsetzte, der bei der Feuerwehr war und sie informiert, dass auf dem Flughafen noch viel mehr von der Substanz ist, die zum Waldbrandlöschern eingesetzt wird. Also nichts wie hin und die Fässer in die Propellermaschine einladen. Da taucht Coltons Agent, der kleinwüchsige Arni, plötzlich auf, und beide freuen sich über die Millionen, die sie nach der Rettung der Welt einheimsen werden.

Unterdessen hat Jester Raketen aus Kampfflugzeugen auf die Spinnenposition in Miami abfeuern lassen, einen direkten Treffer soll es gegeben haben. Von Colton erfährt er, dass sie die Gargantolantula töten müssen, die Kleinen werden mit ihr sterben.

Gargantolantula

Im TV wird gesendet, wie unter dem zerstörten Baseballstadion die etwa gleichgroße *Gargantolantula* emporbricht. Raketen treffen ihr Ziel nicht, explodieren wegen der Hitze, die die Riesenspinne ausstrahlt, zu früh. Ein Flugzeug wird von ihr verbrannt. Da bleibt nur noch eins, Jester will Atomwaffen gegen sie einsetzen.

Colton hält vor seinen Leuten und den Anwohnern eine Lobrede auf Florida, verbreitet Hoffnung, ist zuversichtlich: »Wir werden gewinnen« und verspricht seiner Tochter, zu ihr zurückzukehren.

Tod der Riesenspinne

Ein Bomber startet, und das tun auch Hal mit Colton, Marti und Kyle an Bord. Die Zurückgebliebenen sehen im TV den

Bericht über den »Spinnensturm«, *Operation Arachnid Freedom* lesen wir im Untertitel der Nachrichten im Newsticker mit Infos für die Bevölkerung: Miami wurde geräumt. Wir sehen, wie die Spinnenriesin Feuer gegen Gebäude speit. Dann kommt die Meldung, dass Colton West unterwegs nach Miami ist.

Der hat sein Ziel erreicht, sieht die Spinne unter sich, die nach ihnen Feuer speit, sie nicht voll erwischt, jedoch den Flieger beschädigt. Der geht hoch und vereist, dann fallen sie, Hal startet wieder durch. Die Landeklappen lassen sich nicht öffnen, eingefroren, zudem müssen sie näher heran, um das Löschpulver abzuwerfen. Sie öffnen sie per Hand, Colton steigt mit Cowboyhut auf, dann stürzt er auf der Ladung sitzend (wie bei *Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben*) auf die Gargantolantula hinab, die einen Feuerstahl ausspeit, zündet die Ladung, katapultiert sich weg, das Löschmittel explodiert und regnet auf die Riesin nieder. Diese erkaltet. Jetzt ist der Weg für die Kampfflugzeuge frei. Die feuern Raketen ab, töten sie. Ziel vernichtet. Das Löschflugzeug landet, unsere drei Helden steigen aus. Und was ist mit Colton West? Nein, er hat sich nicht geopfert, ist nicht den Heldentod gestorben, sondern taucht mit dem Fallschirm unter dem Arm bei seiner Tochter, die ihn jetzt »Dad« nennt, und den anderen auf. Monster tot, Happy End.

Die Spinnen

Aussehen und Sinne

Von der Gestalt her sind die Lavalantulas Vogelspinnen, die genau wie diese kräftige Cheliceren mit langen nach unten schlagende Klauen vorne im oberen »Kopfbereich« besitzen, zudem jedoch noch ein Paar kleinere unterhalb des großen glühenden Mundes, aus dem sie Feuer spucken. Vorne auf der Kopfoberseite sind zwei große schwarze Augen zu erkennen. Zudem glüht auch der Sicherungsfaden, an dem eine von ihnen von der Decke herunterhängt. Die

meisten sind fast menschengroß, rechnet man die Beine mit, andere ein wenig kleiner. Dagegen winzig wirken die jungen Spinnen mit einer Körperlänge von nur wenigen Zentimetern, die Dannys Körper verlassen. Die *Gargantolantula*, *Mamalantula* und Königin, jedoch ist so groß wie das Baseballstadion und überragt bei weitem die Gebäude von Miami.

Ihre Beute nehmen die Lavalantulas über deren Wärmeausstrahlung wahr (und das, wo in ihnen Feuer lodert!?). Zudem reagieren sie auf Geräusche. Offensichtlich nehmen sie Bewegungen wahr. Bei echten Vogelspinnen spielen die Augen beim meist nachts erfolgenden Beutefang ebenso eine untergeordnete Rolle. Sie reagieren auf Luftschwingungen, die ihre Opfer bei ihrer Fortbewegung erzeugen. Ihre Sensoren sind spezielle Haare (Trichobothrien) an den Beinen, mit denen sie wegen der beidseitigen Anordnung die Beute, aber auch Feinde räumlich lokalisieren können.⁵

Wie sie töten

Lavalantulas stechen mit ihren langen Chelicerenklauen auf die angesprungenen Opfer ein oder verbrennen sie mit einem Feuerstrahl aus ihrem Mund. Desweiteren schießen sie steinerne, keilförmige Stacheln von der Oberseite ihres Hinterleibs auf Menschen ab. Bei amerikanischen Vogelpinnen sind es Brennhaare, die diese bei Bedrohung mit ihren Hinterbeinen abstreifen. Dann vergeht einem Nasenbär der Appetit und Terrarienhaltern juckt die Haut und brennen die Augen.

Kritik

Bei *film-besprechungen* findet sich eine sehr positive Kritik. Da heißt es unter anderem: Dieser Film macht Spaß und ist noch verrückter als *Lavalantula*, den er auf die Schippe nimmt. Der Rezensent betont das unglaublich Tempo und dass sich ein Gag an den anderen reicht, auch wenn so manche im Deutschen nicht herauskommen. Er

verweist zudem darauf, dass es hier eine Menge Anspielungen auf andere Hollywood-Produktionen, wie *Crocodile Dundee*, *Scarface* und *Jurassic Park*, sowie die alten japanischen Monsterfilme gibt. Für ihn zählt Steve Guttenberg (Colton West), zu einem der besten Trash-Schauspieler. Ihm ist jedoch auch klar, dass niemand bei dieser Action eine detaillierte Ausarbeitung der Charaktere erwarten kann. Negativ merkt er an, dass die Spezialeffekte um einiges billiger als im ersten Teil wirken. Sein Fazit lautet: »Rasant inszenierte Fortsetzung der Lava-Spinnen-Invasion. Ein Muss für Trash-Fans.«

Eine ausführliche Rezension bei *IMDb* trägt den Titel »Doesn't burn or bite enough« (Brennt bzw. beißt nicht genug). Verglichen wird *2 Lava 2 Lantula* mit dem ersten Teil *Lavalantula* und anderen in SyFi gesendeten Filmen. Die Einschätzung: Eine mittelmäßige Fortsetzung, kein bisschen grauenerregend und doch einer der besten und sehenswertesten Filme im Science-Fiction-Kanal, jedoch mit weniger Frische, Feuer, Biss als sein Vorgänger, die Albernheiten nicht übertrieben, die Locations farbenprächtig und atmosphärisch. Die Special Effects sind unterschiedlich gut, meint der Rezensent, doch das ändert nichts daran, dass die Spinnen bedrohlich wirken und - Persönlichkeit haben. Die Musik ist handwerklich gut gemacht, unheimlich, übertönt die Dialoge nicht. Das Drehbuch ist dagegen eine der großen Schwächen des Films, auch wenn es amüsante Momente und nette Referenzen an andere Filme gibt, die Science-Fiction (SF)-Fans ein Grinsen entlocken, doch fehlt die Ironie. Der Film macht den Fehler, öfters zu krampfhaft zu versuchen, albern und dusselig rüberzukommen. Die Spinnenattacken machen Spaß, ängstigen aber kein bisschen. Die Story ist unzusammenhängender und überdehnter als im ersten Teil, es fehlt an Frische, und der Ablauf ist vorhersehbar. Die Charaktere sind zwar nicht so nervig wie in anderen SF-Filmen, die schauspielerische Leistung kommt aber nicht an die des ersten Teils heran.

Besonders Steve Guttenbergs übertriebenes Handeln als Colton West schmerzt sehr. Allzuoft gibt es banale und altbekannte Szenen. Man hätte mehr daraus machen können, lautet sein Resümee.

Von DVD-Käufern bei *Amazon* kriegt der Film ordentlich sein Fett ab. Da heißt es unter anderem: Hanebüchene Story, schlechte billige Special Effects, die Schauspieler Kategorie C. So ist auch die Rolle des Helden Colton West nicht stimmig. Kurzum: Der Film ist nichts Halbes und nichts Ganzes und - stinklangweilig. Ein englischsprachiger Zuschauer fügt hinzu: Nicht so gut wie der erste Film, doch etwas, um sich an nassen Sonntagnachmittagen die Zeit zu vertreiben.

Bei *Rotten Tomatoes* lesen wir, dass der Film 24% aller User gefallen hat (26 Wertungen, Audience Score). Bei den Kritikern herrscht kein Konsens, im Tomatometer wird kein Wert angezeigt. Bei IMDb erreicht der Film 4,3/10 Punkte (1010 User). Bei moviepilot gab es 4,6/10 Punkte (36 Bewertungen), bei Amazon 3,6/5 Punkte (105 Bewertungen weltweit).

Cover und Kinoplakate

Auf meiner DVD-Hülle rennt im Vordergrund eine schreiende Frau in Bikini und Hotpants barfuß auf einer von Grasstreifen begleiteten Straße mit Überholverbot dem Betrachter entgegen. Sie schaut zur Seite, auf einige der zahlreichen Feuerspinnen. Rechts von ihr, etwas weiter hinten, stehen die drei erwachsenen Helden: Colton West, Marty und Teddy, die Männer mit ihren großen, silbrigen Superwaffen, die Frau mit der ausgestreckten Hand auf die Spinnenweisend. Im Hintergrund ragen Wolkenkratzer auf, von denen zwei brennen, Hubschrauber patrouillieren in der Luft. Ganz oben steht der Titel, klein DIE RÜCKKEHR DER FEUERSPINNEN und groß darunter, räumlich wirkend, in gelben Buchstaben 2 LAVA 2 LANTULA, darunter die Namen der drei abgebildeten, die Hauptrollen spielenden